

Auswertung der Präventionsprojekte der Kinderschutzakademie – Erwachsene

Die Gewaltpräventionsprojekte der Kinderschutzakademie bieten neben Workshops mit den Kindern und Jugendlichen, auch PädagogInnenschulungen und Elternabende. Inhaltlich umfassen die Angebote für die Erwachsenen einerseits die Vorstellung des Präventionsprojektes mit den Kindern und andererseits die Vermittlung von praktischem Erfahrungswissen zum Thema Gewalt und sexuellen Missbrauch.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt (Herbst 2008-Frühjahr2010) wurden insgesamt 770 Eltern und 363 PädagogInnen erreicht. Im Anschluss an die Elternabende und PädagogInnenschulungen wurden Fragebögen ausgegeben und bis zum Tag der Auswertung konnten 888 Fragebögen berücksichtigt werden. Wir freuen uns Ihnen hiermit die gewonnenen Ergebnisse mitteilen zu dürfen:

In Niederösterreich wurden 672 (75,5%), in Wien 128 (14,4%) und in Oberösterreich 88 (9,9%) Eltern und PädagogInnen geschult. (siehe Abbildung 1)

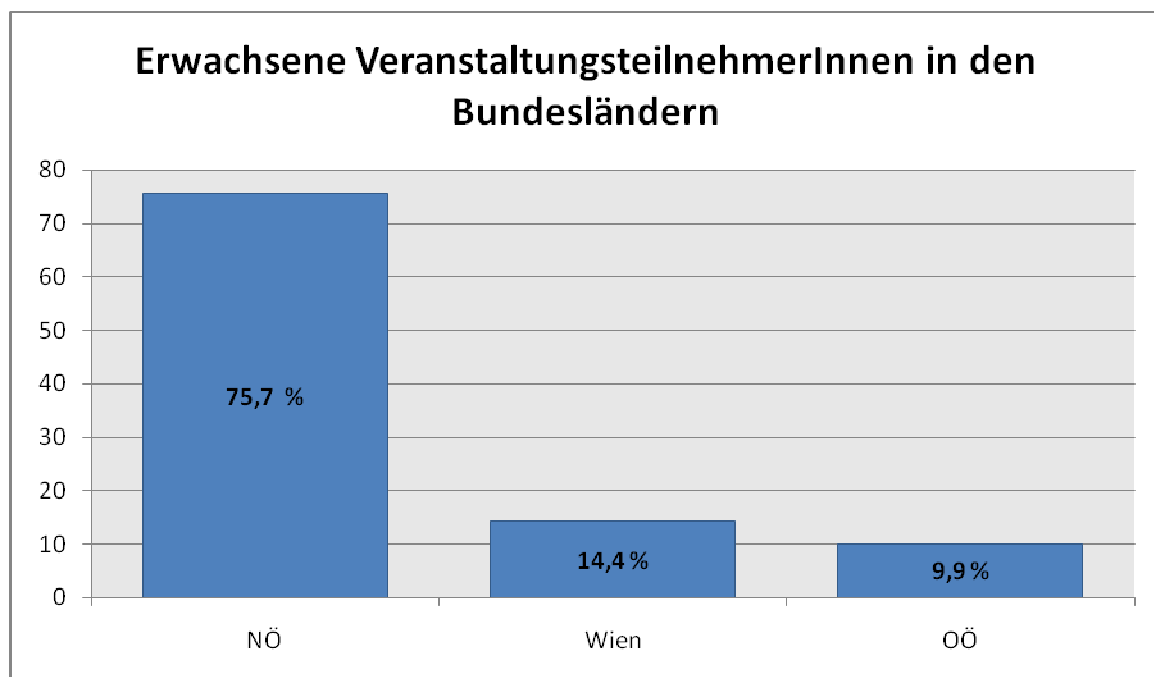


Abbildung 1: Teilnahmeverteilung der Erwachsenen nach Bundesländern. Angaben in Prozent.

Ein Großteil der Erwachsenen nahm in Volksschulen (59,6%) und in Hauptschulen (17,1%) teil, wobei das Projekt auch in Kindergärten, Gymnasien und anderen Schulformen (Horte, Sonderpädagogische Zentren etc.) durchgeführt wurde. (siehe Abbildung 2)

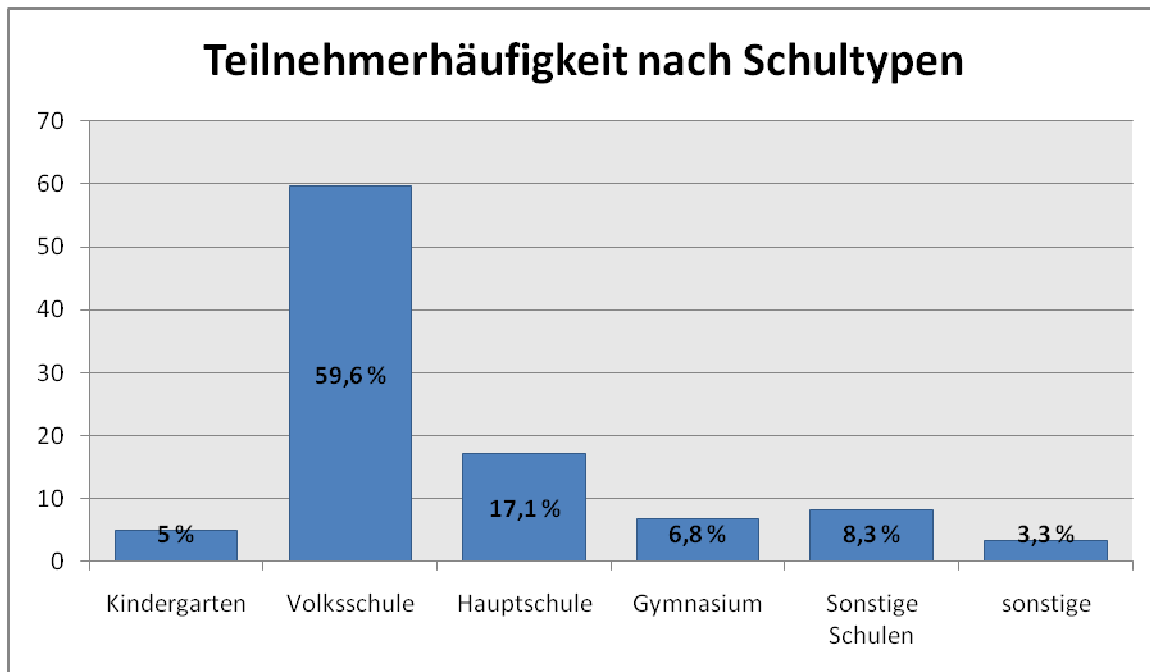


Abbildung 2: Teilnahme der Bezugspersonen (Eltern, PädagogInnen) unterteilt nach den Schultypen der an den Präventionsschulungen teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Angaben in Prozent.

61,2 Prozent der Teilnehmenden gaben im Anschluss an das Projekt an, mit der fachlichen Kompetenz der ReferentIn sehr zufrieden zu sein. 30,6 Prozent waren zufrieden. Lediglich 1 bzw. 0,2 Prozent der TeilnehmerInnen empfanden die Veranstaltung als eher nicht zufriedenstellend bzw. gar nicht zufriedenstellend (siehe Tabelle 3).

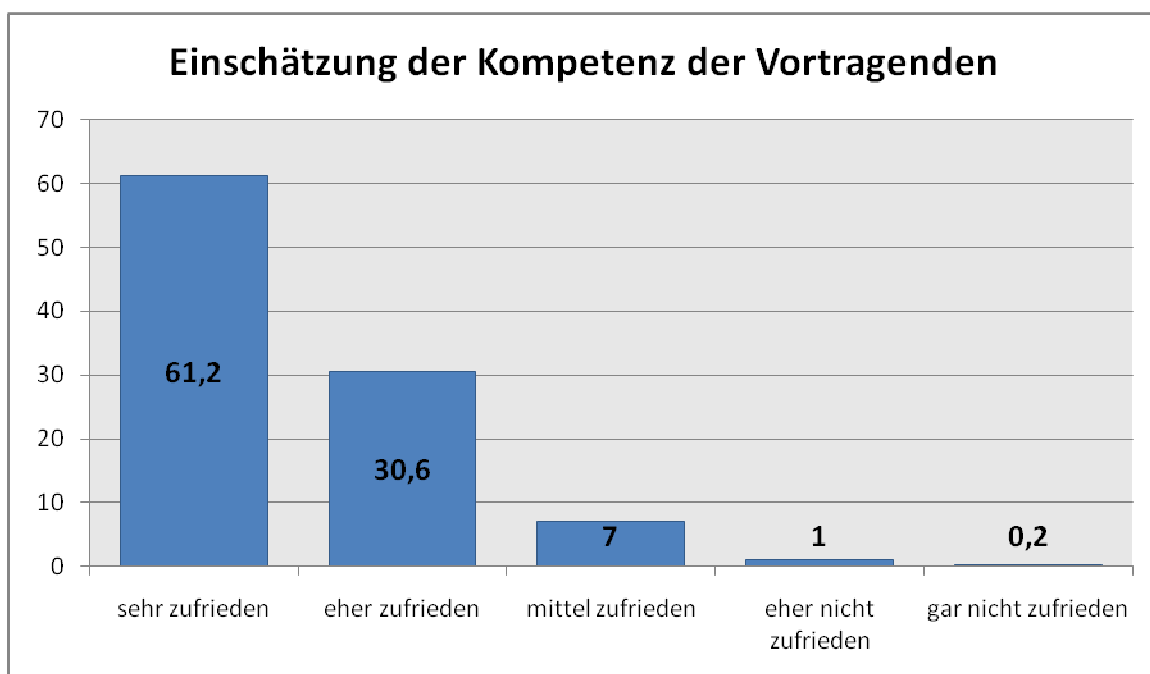


Abbildung 3: Einschätzung der Kompetenz der Vortragenden (Elternabend, PädagogInnenschulung) durch die teilnehmenden Erwachsenen. Angaben in Prozent.

Die Möglichkeit der Beteiligung (Fragen stellen etc.) wurde en gros positiv bewertet. (81,8 Prozent sehr zufrieden; 15,5 Prozent eher zufrieden). Jeweils 0,2 Prozent empfanden die Möglichkeit sich einzubringen, d.h. zum Beispiel Fragen zu stellen, als eher nicht bis gar nicht zufriedenstellend. (siehe Abbildung 4)

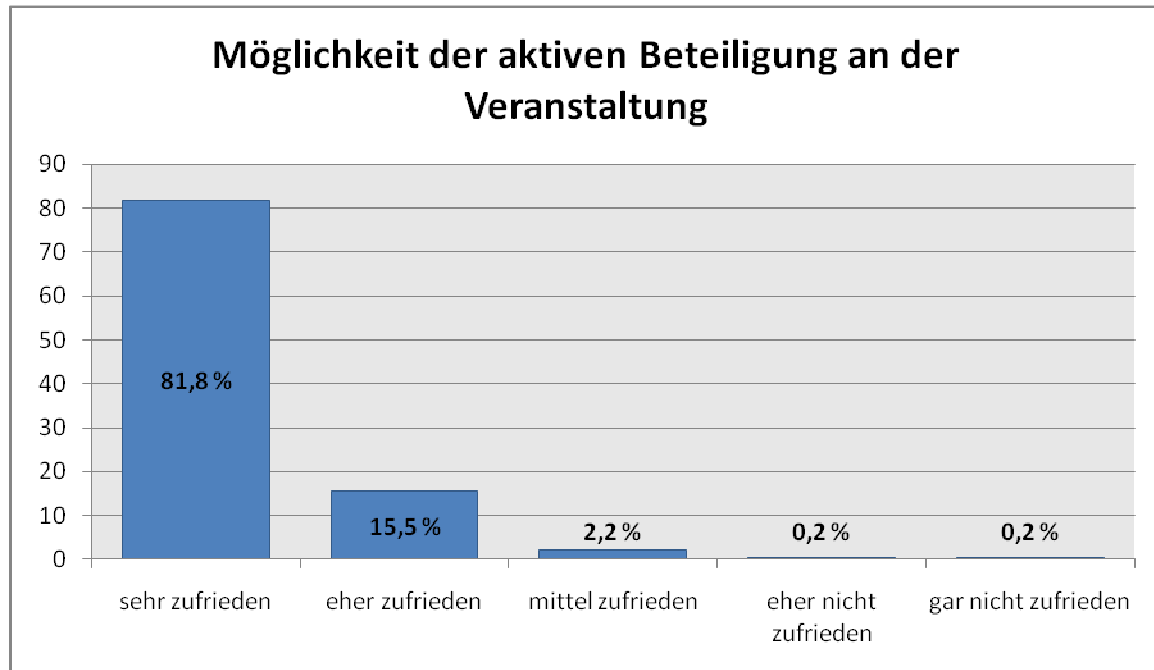


Abbildung 4: Angaben der Erwachsenen, hinsichtlich der Möglichkeit sich aktiv einzubringen (z.B. Fragen zu stellen). Angaben in Prozent.

Da 23,7 Prozent der Teilnehmenden angeben, beruflich bereits mit sexuellem Missbrauch konfrontiert gewesen zu sein, 34,6 Prozent selbst Betroffene kennen und ca. 12 Prozent selbst betroffen sind, wird die Bedeutung von sowohl Prävention als auch Umgang im konkreten Anlassfall unterstrichen.

Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch würden sich 61,3 Prozent der Eltern und PädagogInnen an ein Kinderschutzzentrum und 41,7 Prozent an eine vertraute Person wenden, während 27,3 Prozent das Jugendamt einschalten würden. Das Hilfe holen durch ExpertInnen wird somit als wesentliche Ressource erkannt. 0,4 Prozent der Erwachsenen würden einen Verdacht für sich behalten. Zu dieser Fragestellung waren Mehrfachantworten möglich.

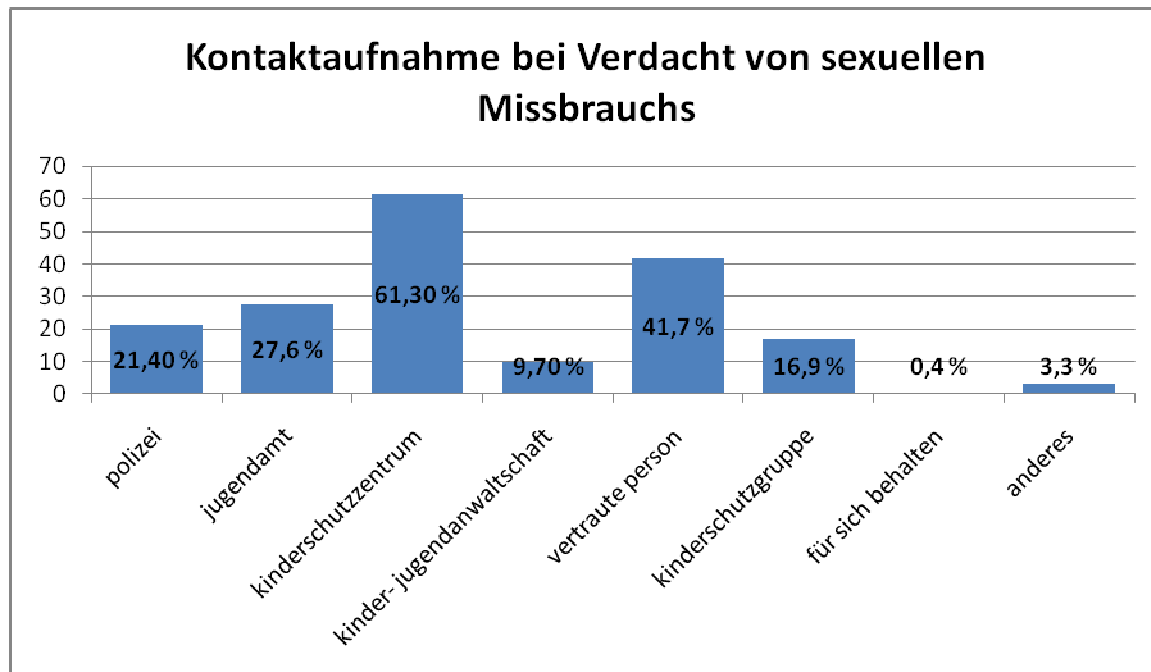


Abbildung 5: Angaben der Erwachsenen, mit wem sie bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch im Umfeld Kontakt aufnehmen. Angaben in Prozent. Mehrfachantworten möglich

Die Wichtigkeit Erwachsene in die Projekte einzubeziehen, zeigt sich darin, dass 96,3 Prozent nach der Veranstaltung erkennen, dass Gewalt und sexueller Missbrauch meist von Familienmitgliedern und sehr engen Bekannten ausgeübt wird (ja: 57,9 Prozent; eher ja: 38,4 Prozent). 3,3 Prozent der Erwachsenen halten das für eher unwahrscheinlich und 0,5 Prozent verneinen die Frage gänzlich, ob sexueller Missbrauch in den meisten Fällen von Angehörigen oder engen Bekannten ausgeübt wird. (siehe Abbildung 6)

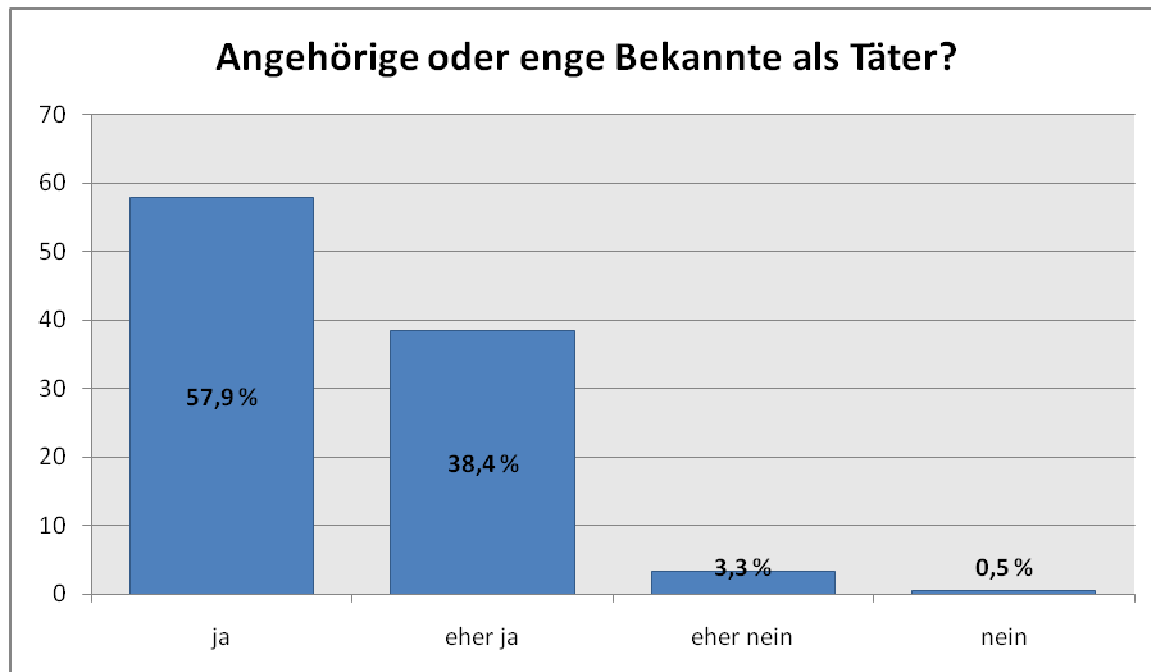


Abbildung 6: Angaben der Erwachsenen hinsichtlich der Annahme, ob sexueller Missbrauch und Gewalt in den meisten Fällen von Angehörigen oder engen Bekannten ausgeübt wird. Angaben in Prozent.

Da 72,9 bzw. 26,1 Prozent der Erwachsenen glauben, dass Kinder Missbrauch verschweigen bzw. eher verschweigen, werden im Rahmen der Erwachsenenbildung Gesprächsmodelle und Umgang mit Geheimnissen geschult. Jeweils 0,5 Prozent gehen davon aus, dass dies eher nicht bzw. nicht der Fall sei.

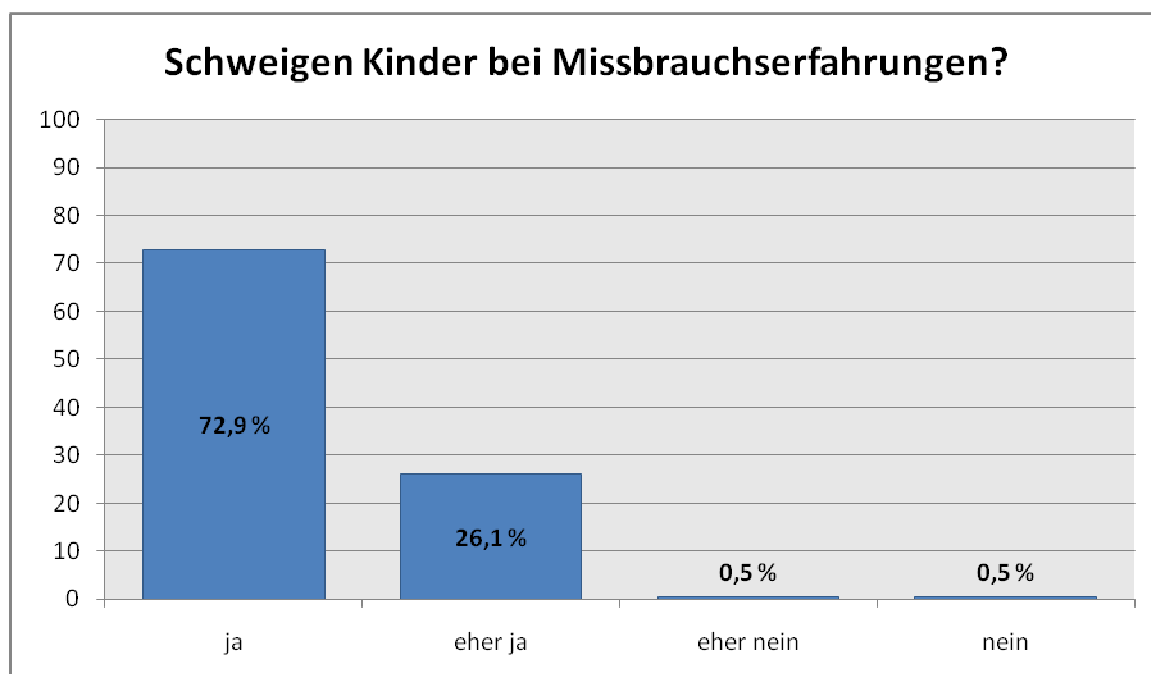


Abbildung 7: Angaben der Eltern und PädagogInnen, hinsichtlich ihrer Annahme, ob Kinder die von sexuellem Missbrauch betroffen sind oder waren, dies verschweigen. Angaben in Prozent

Insgesamt ist großes Interesse am Thema Gewalt und sexueller Missbrauch erkennbar, indem sich 74,2 Prozent der Teilnehmenden bereits vor der Projektdurchführung bewusst damit beschäftigen. Dennoch geben 90,1 Prozent der Erwachsenen an, durch die Veranstaltung neue Informationen erhalten zu haben. (siehe Abbildung 8)

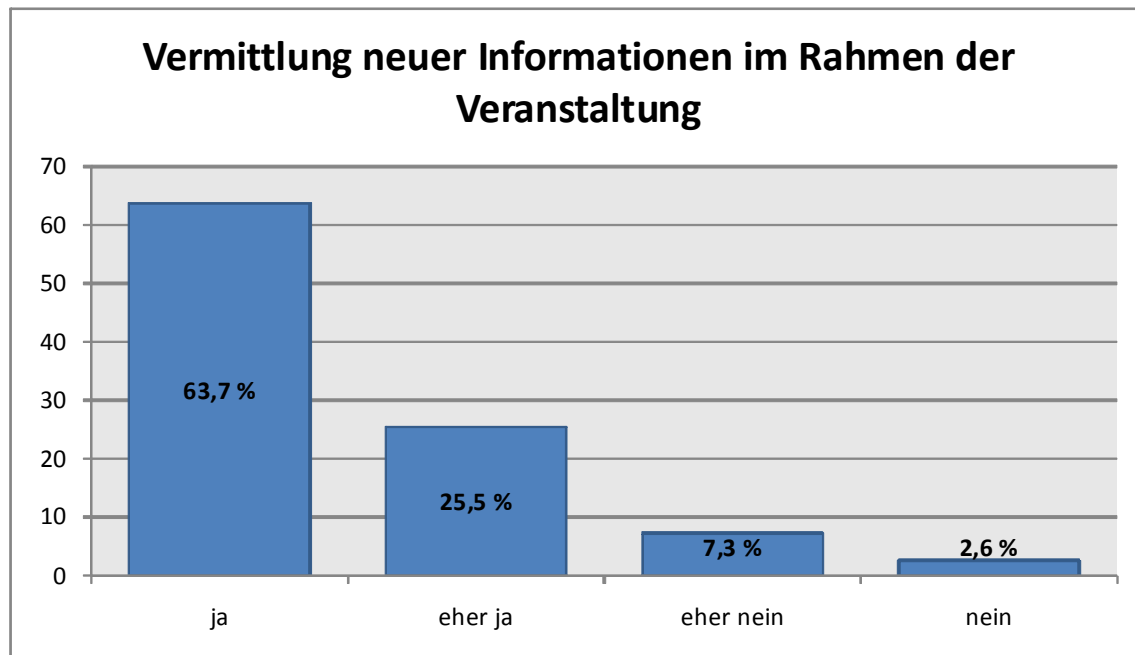


Abbildung 8: Angaben der Eltern und PädagogInnen, ob im Rahmen der Elternabende bzw. PädagogInnenschulungen neue Informationen vermittelt werden konnten. Angaben in Prozent.

Der Wunsch nach mehr Information wird von 84,7 Prozent der Eltern und PädagogInnen in Form von Informationsveranstaltungen und Workshops durch ExpertInnen geäußert.

82,1 Prozent geben an, Ängste und Unsicherheiten in Bezug auf sexuellen Missbrauch abgebaut zu haben (ja: 42,5 Prozent; eher ja: 39,6 Prozent). Bei 17,9 Prozent (nein: 6,5 Prozent; eher nein: 11,4 Prozent) ist dieser Effekt nicht eingetreten. (siehe Abbildung 9)

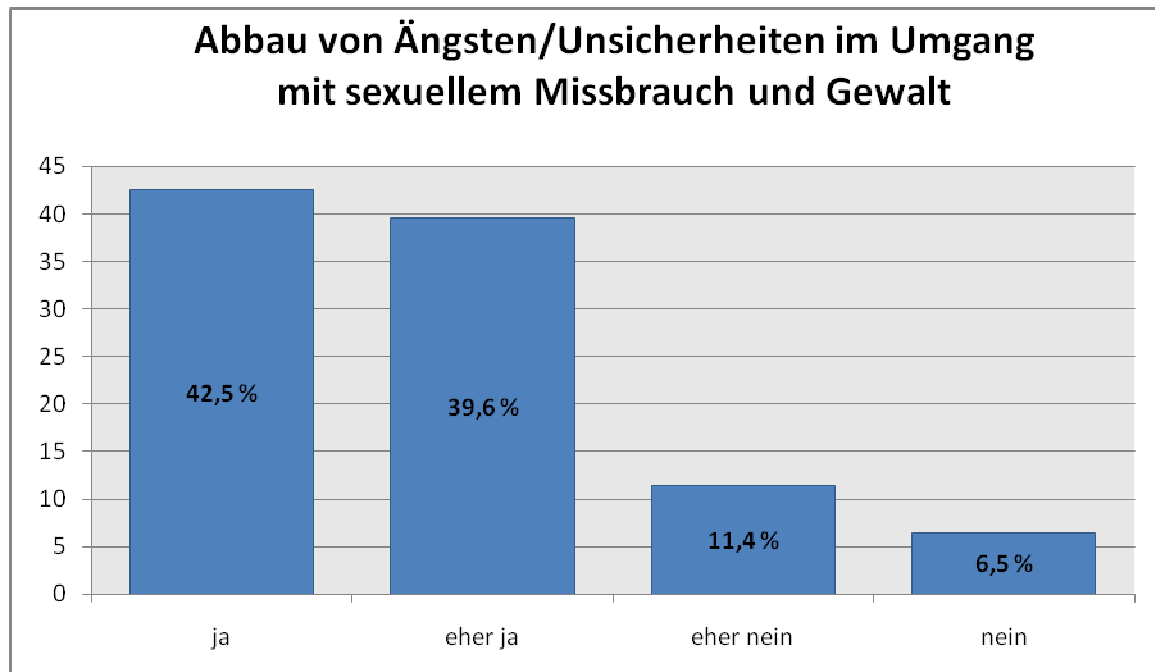


Abbildung 9: Abbau von Ängsten und Unsicherheiten mit dem Thema Gewalt und sexuellen Missbrauch bei Eltern und Pädagogen im Rahmen der Präventionsschulung. Angaben in Prozent

Zusammenfassend lässt sich deutlich erkennen, dass die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Gewaltpräventionsprojektes, das Informationen an Eltern, PädagogInnen und Kinder mit einbezieht, besteht und unsere Ergebnisse aufzeigen, dass 86,3 Prozent der Eltern und PädagogInnen verpflichtende Unterrichtseinheiten in Kindergärten und Schulen zum Thema Gewalt sinnvoll und wichtig empfinden.

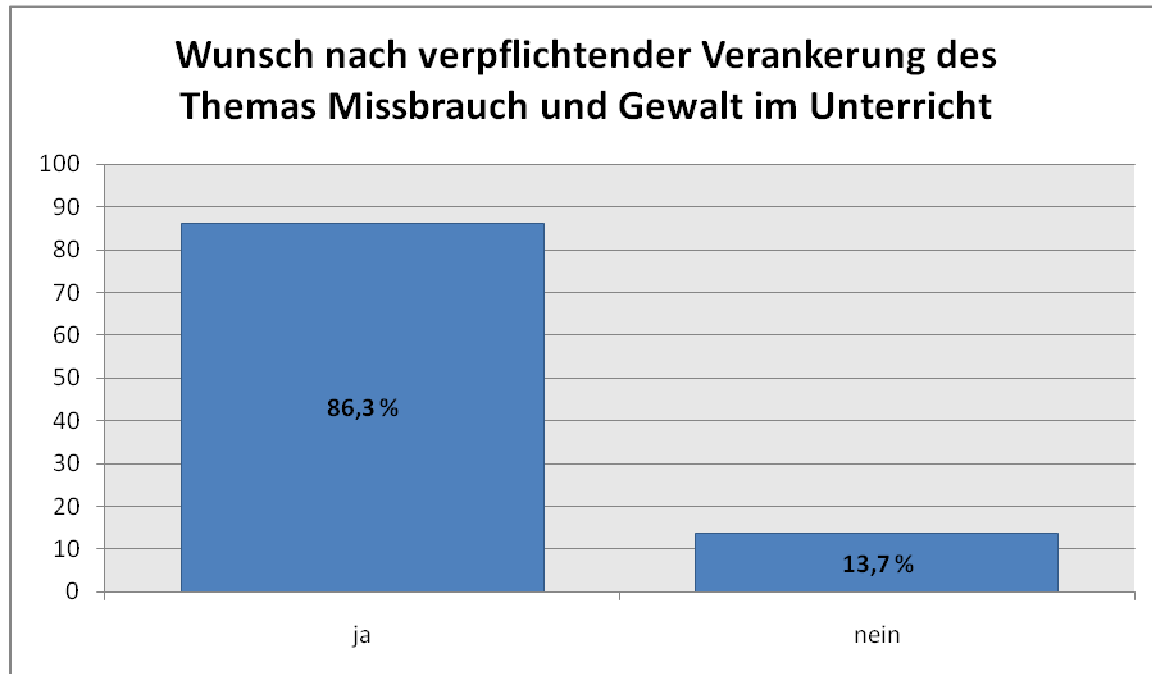


Abbildung 10: Angaben der Eltern und PädagogInnen, ob verpflichtende Unterrichtseinheiten zum Thema Gewalt und sexueller Missbrauch im Unterricht behandelt werden sollen. Angaben in Prozent

Die statistische Auswertung erfolgte durch die Klinischen und GesundheitspsychologInnen der Kinderschutzakademie.